

# Marburger Zeitung.

GRA

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Kontrollversammlung und Sonntagsfeier.

Marburg, 5. Dezember.

Vermann und Genossen wollen es nicht leiden, daß die Kontrollversammlungen an Sonntagen stattfinden.

Zum Vortheile der Kontrollpflichtigen war die Anfrage dieser Vertreter wohl nicht ausgeklügelt, denn die Wehrmänner, die — neunundneunzig unter hundert — von ihrer Hände Fleiß leben müssen, ersparen durch die Kontrolle an Sonntagen einen Arbeitstag. Wenn im vorliegenden Falle Jemand einen Grund hätte zur Beschwerde, so wär' es die Kontrollbehörde allein, welche einen Ruhetag verliert, weil die Abhaltung der Versammlung für sie eine Arbeit ist, die gewissenhaft verrichtet werden muß. In Würdigung des Nutzens für die Kontrollpflichtigen unterzieht sie sich jedoch gerne ihrer Aufgabe und ist noch nie und nirgend ein Wunsch nach Aenderung laut geworden.

Das Recht auf Theilnahme an kirchlichen Handlungen fließt aus der Freiheit des religiösen Glaubens und soll nicht angetastet werden. Die Sonntagsfeier wird durch die Kontrollversammlung nicht gehindert, denn es ist trotz der letzteren möglich, die Kirche zu besuchen, dem Gottesdienste beizuwohnen und versichert die Behörde auch in der Beantwortung der betreffenden Anfrage wieder, daß dieses Recht keine Schmälerung erleiden soll.

Die Klerikalen und ihre Bundesgenossen, welche diese Anfrage im steirischen Landtage gestellt, sind also doch wohl nur sonderbare Schwärmer? O nein! Zielbewußte Streber sind es! Ei! was Sonntagsruhe, was Sonntagsfeier, was Heiligung des Sonntags, die ja doch nicht gestört werden! „Wir — sagen die Klerikalen und die ihnen Gefolgschaft leisten oder sich vorziehen lassen — wir sind jetzt Herren in Oesterreich; der Sonntag ist der Tag — nicht des Herrn — sondern unser Tag! An diesem Tage soll Niemand außer uns Heerschau halten, soll Niemand kontrolliren, als wir allein!“

Der Angriff, welchen diese Partei im stei-

rischen Landtage gewagt, ist nur ein Verstoß! Der mißlungene Versuch schreckt die Gegner nicht ab. Ihre Linie ist weit gezogen, ist enge verbunden. Der Angriff, der hier erfolglos gemacht worden, erneuert sich dort wieder und wären es auch nur einige Plänkler. Wenn's nur blizt und kracht. Der Pulverdampf berauscht und bald geht es überall los, gehen sie dort zum allgemeinen Sturme über, wo ihre Mehrheit die Gegner verdrängen, die freien Männer überschreien, niederstimmen kann.

Franz Westhaller.

## Jesuiten und Polen.

O—o. Hochbedeutend für uns Deutsche in Oesterreich sind die Verhandlungen im Deutschen Reichstage. Der Reichskanzler wendete sich nach einander gegen zwei engebündete Feinde des Deutschen Reiches, des gesammten deutschen Volkes, des deutschen Namens sogar: gegen Jesuiten und Polen. Bis auf das Wort beinahe wiederholte er alle Anklagen gegen die „schwarze Internationale“ und wenn Windhorst, wenn die Jesuitenfreunde aller Welt die Ungefährlichkeit der Jesuiten, ihre Harmlosigkeit behaupten, so darf man getrost das Zeugniß des Reichskanzlers aufrufen, dem wohl die Gänge und Irrgänge der europäischen Politik bekannt sind, wie Keinem; der seine alten Feinde und ihre Schliche gewiß zu würdigen versteht.

Warum sich Bismarck die Jesuiten vom Leibe hält? Das ist dem Geschichtskundigen kein Räthsel. Man braucht nur an die furchtbaren Wirren zu denken, in welche die Jesuiten zu Zwecken der Gegenreformation die Völker auf dem heutigen Boden Oesterreichs, namentlich jedoch die nordischen Reiche, das ehemalige Polen, insbesondere Schweden und Norwegen gestürzt. Die Polen besonders, die heutigen Busenfreunde der Jesuiten, verdanken die endliche Zerreißung ihres Vaterlandes zu einem sehr guten Theile den Zerüttungen, welche die Jesuiten in diesem Lande um ihrer Machtansprüche willen angezettelt. Heute freilich hoffen die Polen auf nichts so sehr als gerade auf die Jesuiten.

Bei dem Verhalten Bismarcks in Bezug

auf die Jesuiten ist es von Belang, auf unser österreichischen Zustände zu blicken. Selbst die liberalen österreichischen Ministerien gingen dem „Kulturkampfe“ ängstlich aus dem Wege. Das hat aber doch nicht zum Frieden mit der Kirche geführt und diese selbst ist es, welche heute in der Schul-, Ehe- und in anderen Fragen einen „Kulturkampf“ geradezu heraufbeschwört. Die Kirche geht heute in Oesterreich auf allen Linien angriffsweise vor und erklärt es täglich laut, nicht eher ruhen zu wollen, als bis der Feind, zu dem unter Anderem auch die Staats-Grundgesetze gehören, zu ihren Füßen liegt.

Es ist wohl kein Geheimniß, daß der Generalstab, welcher diese Angriffe leitet, unter den Jesuiten zu suchen ist. Von den aus Deutschland und der Schweiz vertriebenen Jesuiten sind die meisten nach Oesterreich eingewandert; einer Einladung nach Oesterreich folgten sehr viele Jesuiten aus Belgien. In Oesterreich beeilte man sich, für die Patres aufgehobene Klöster herzurichten oder neue Siedlungen zu bauen.

Schweizer und deutsche Jesuiten sitzen in der Mehrerau und in Feldsberg an der Grenze der Eidgenossenschaft. Der Staat hat ihnen in der Mehrerau ein als Kaserne benütztes Kloster um einen Pappenstiel verkauft, wogegen er dann mehr als 200,000 fl. aufwenden mußte, um in Bregenz eine neue Kaserne zu bauen. Bekannt sind die jüngsten Vorgänge mit den Basilianern, bei welcher Gelegenheit eine ganze Konfession, jene der unirten Griechen, ihre Ansprüche den Jesuiten gegenüber nicht durchsetzen konnte; ganz neu ist die Ueberweisung des Piaristenklosters in Budweis an die Verwandten der Jesuiten — die Redemptoristen.

Ins Ungeheuerliche haben sich in den letzten Jahren überhaupt die Klöster und geistlichen Anstalten in Oesterreich vermehrt. Schon die Klosterschulen drohen die Schul-Gesetzgebung zu verschlingen, noch ehe sie gesetzlich zertrümmert ist und die Erwerbungen von Liegenschaften durch die todte Hand werden wieder zu einer Bedrohung der Besitzvertheilung, welcher zu allen Zeiten erleuchtete, streng katholische Monarchen, selbst

## Feuilleton.

### Im Bann des Schicksals.

Roman von Moritz Lilie.

(20. Fortsetzung.)

„Desto besser, wenn die Buchstaben einfach und ungekünstelt sind!“ fiel die Freifrau rasch ein.

„Aber lassen Sie uns in ein anderes Zimmer gehen, Doktor, ich habe mit Ihnen zu reden, und Sie wissen, die Wände haben Ohren. Nebenan ist das Gemach eines Kammermädchens, eines neugierigen Geschöpfes, das mit Auge und Ohr nicht vom Schlüsselloch weglommt, sobald sie etwas Außerordentliches wittert, und auf dem Vorsaale spannt der Diener alle Sinne an, um ein Wort von dem, was in meinem Zimmer vorgeht, zu erlauschen. Folgen Sie mir in die blaue Stube, dort können wir uns ungenirt aussprechen.“

Sie ging voraus, der Jurist folgte.

„Ich bin für Niemand zu sprechen, Jean, hörst Du, für Niemand!“ rief die Baronin dem Lakai zu, während sie den Korridor entlang schritt.

An der letzten Thüre blieb sie stehen, zog den Schlüssel aus der Tasche und öffnete.

„Hier sind wir so ungestört, wie auf einer

einsamen Insel des großen Ozeans“, sagte sie, den Kiebel von innen vorschiebend.

Dann ließ sie sich nieder und nöthigte auch ihren Gast zum Platznehmen.

Es mußten sehr wichtige Verhandlungen sein, die hier in diesem abgelegenen Zimmer der weitläufigen Wohnung stattfanden, Geheimnisse ganz besonderer Art, die vor Jedermann verborgen bleiben sollten.

XI.

Der schwere Tag war vorüber, Herbert Wallburg hatte von seiner Geliebten Abschied genommen und war dem sonnigen Süden zugeeilt.

Die Begleitung bis zum Bahnhofe hatte Herbert sich verboten, und Agnes selbst bestand nicht darauf, da sie wußte, daß ein Schwarm junger, lebenslustiger Kunstgenossen ihrem scheidenden Kollegen noch eine lärmende Ovation auf dem Bahnhofe bringen würden.

Zum letzten Male lagen sie sich in den Armen, dem jungen Mädchen war das Herz so schwer und bang, der Maler voll freudiger Zuversicht, mit großen Plänen und frohen Hoffnungen für die Zukunft. Immer und immer wieder preßte Agnes den Geliebten an sich, als wolle sie ihn festhalten, als fürchte sie, ihn zu verlieren im fremden Lande; das thränenüberströmte Antlitz lag an seiner Brust, und schweres, trampschaftes Zucken durchbebt ihren Körper.

Endlich löste Herbert die Umschlingung ihrer Arme — noch ein letzter Händedruck, dann eilte er die Treppe hinab, Agnes aber giug in ihre Kammer, barg das Gesicht in die Kissen ihres Bettes und weinte sich aus.

Am nächsten Tage war sie gefasster, beruhigter. Sie hatte wieder ihren altgewohnten Platz am Fenster eingenommen, über ihr schmetterte der Kanarienvogel sein helles Lied und im Nachbargarten grünte die Kastanie und ihre vollen Blattwedel bewegten sich im Winde, als wollten sie dem schönen, traurigen Mädchen Trost und Grüße zuwinken. Ihre Augen aber schweiften wohl hundert Mal hinüber zu den Fenstern des Ateliers, das so still und einsam lag, und eine unendliche Wehmuth überkam sie, als sie nicht mehr den Geliebten hinter den Scheiben schaffen und arbeiten sah.

Der alte Registrator saß am Tische und kramte in den vergilbten Papieren herum.

Zum wer weiß wie vielen Male las er die alten Briefe und Schriftstücke, aber hin und wieder flog sein Blick durch die großen, runden Brillengläser besorgt zu dem jungen, blaffen Mädchen, das der Liebe bitteres Weh schon so frühzeitig kennen lernen sollte.

„Den heutigen Tag bringt Wallburg wohl in München zu, wenn ich recht gehört habe?“ sagte er endlich, mehr um Agnes aus ihrem



Oesterreichs und Baierns, durch Verbote der Vermächtnisse und der Erwerbung von Grund und Boden zu Gunsten der Klerisei auf das thatkräftigste entgegengetreten. Das kleinste Thal hat bereits wieder sein Kloster, der kleinste Ort, die kleinste Vorstadt desgleichen und Tag für Tag wird von neuen Erwerbungen für diesen oder jenen Orden, von neuen Einkleidungen berichtet u. s. w. Ueber zugewandte Vermächtnisse verlautet natürlich seltener etwas, denn dergleichen wird nicht veröffentlicht.

Diese Gegenüberstellung der Verhältnisse in Deutschland und in Oesterreich spricht von selbst. Wenn wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß die Förderung der slavischen Interessen in Oesterreich mit der Zeit nicht ohne Einfluß bleiben kann auf Oesterreichs äußere Politik, namentlich auf sein Bündniß mit Deutschland, so ist es wohl an der Zeit, auszusprechen, daß Oesterreichs Kirchenpolitik ebenso schließlich dessen äußere Politik beeinflussen wird.

Die Maßregeln in Polen führt Bismarck im Einklange mit dem, was Minister Puttkamer im preussischen Landtage gesagt, auf die Verschiebung der nationalen Verhältnisse in den östlichen Provinzen zurück. Der Abgeordnete Hänel sprach diesmal im Reichstage Namens der Freisinnigen und sagte, es sei für Jeden, der Nationalstimm hat, sehr unangenehm zu sehen, welche Rolle die Deutschen in Oesterreich-Ungarn und Rußland spielen. Nun sind es aber gerade die Jesuiten und die Polen, denen zumeist die Deutschen in Oesterreich diese Rolle verdanken!

Bismarck zeigt, daß er für Preußen durchaus nicht die Absicht hat, sich seine polnische Verlegenheit groß zu ziehen. Wohin bei uns das Streben der Polen, und zwar in engster Waffenbrüderschaft mit den Jesuiten, geht, das ist aller Welt bekannt. Sie fordern Geld und abermals Geld; Geld für Bahnen, Geld für Schulen, Geld für ihre Flüsse, Zuschüsse aus Reichsmitteln, dafür streben sie den Einfluß des Reiches immer weiter zurückzudrängen; sie fordern jetzt sogar die polnische Amtssprache im Staats-Eisenbahndienste des Landes und in Form einer „Landesumlage“ ein eigenes Zollgebiet. Die „Verschiebung der nationalen Verhältnisse“ ist in Oesterreich in vollem Gange.

### Bur Geschichte des Tages.

Das Nachbarland Kärnten theilt nun auch in Bezug auf Bedrängung der Schule und des Volksthum's unser Schicksal: der innere Friede ist bedroht und zwar von dort, wo man berufsmäßig verpflichtete Hüter desselben treffen soll — von der Geistlichkeit. Mit allen Mitteln, welche diesen Fanatikern zu Gebote stehen, werden Unterschriften und Kreuzzeichen gesammelt für das Begehren, daß die Schulpflicht auf sechs Jahre herabgesetzt und die deutsche Unterrichtssprache in den bisher doppel-sprachigen Schulen beseitigt werde.

Seit Rhevenhüller dem Fürsten Alexander gedroht, daß ihm bei Fortsetzung des Krieges österreichisch-ungar. Truppen begegnen würden,

hat unter den Serben auf ungarischem Boden eine Bewegung zu Gunsten ihrer Stammgenossen begonnen. Freiwillige ziehen über die Grenze und hat das Ministerium, welches davon in Kenntniß gesetzt worden, nun Maßnahmen zu treffen zum Beweise, daß die Neutralität noch fortbesteht.

Bulgarien und Ostrumelien wollen den bisherigen Erfolg nicht durch einen Winterfeldzug in Frage gestellt sehen und wenn Serbien nicht ernstlich und rasch zum Frieden sich entschließt, so ist die baldige Wiederaufnahme des Krieges unvermeidlich. Wird Fürst Alexander im Falle des Sieges österreichisch-ungarische Truppen auf seinem Wege finden und wird bei dem Umschwunge in der Stimmung des offiziellen Rußland, welcher sich bereits kundgegeben, letzteres ein unthätiger Zuschauer bleiben?

Der Sonderausschuß des französischen Abgeordnetenhauses ist dem Antrage günstig, daß dem Staate untersagt werden soll, Gegenstände seines Bedarfs im Auslande anzuschaffen. Ein solches Gesetz anerkennt das ausschließliche Recht der Staatsbürger auf die Staatsarbeit, schützt die heimische Thätigkeit, beschränkt zwar die freie Wahl der Staatsbehörde, erleichtert ihr aber auch dafür die Verantwortlichkeit.

Dem Einflusse Oesterreich-Ungarns muß Spanien es wohl danken, daß Don Karlos von allen Mächten aufgefördert worden, sich ruhig zu verhalten. Leo XIII. hat für den verstorbenen König ein Todtenamt gefeiert und gibt diese Stimmung des Papstes der Priesterschaft eine verständliche Weisung. Zudem ist die Königin Christine eine freisinnige und entschlossene Frau und hat den richtigen Ton getroffen durch die Erklärung, daß sie als Witwe und Mutter ihrer kleinen Kinder sich der Ritterlichkeit des spanischen Volkes anvertraue.

Der Ausruf Parnell's, des Führers der nationalen Irländer, daß er die Liberalen bezwinge, hat unter den Landwählern Englands einen Umschlag zu Gunsten der letzteren bewirkt und sind die seitherigen Erfolge dieser Partei wesentlich darauf zurückzuführen. Fraglich bleibt aber trotzdem noch, ob die Liberalen den vereinigten Konservativen und Parnelliten gegenüber so zahlreich sein werden, eine nach englisch-parlamentarischem Begriff regierungsfähige Mehrheit zu bilden.

### Bermischte Nachrichten.

(Tod durch Lustgas.) Der Zahnarzt Duchesnes in Paris, welcher angeklagt war, M. Lejeune bei der Operation durch eine unverhältnismäßig große Menge Lustgas getödtet zu haben, wurde zu 600 Frk. Geldbuße und zu 6000 Frk. Schadenersatz an die Witwe des Gestorbenen verurtheilt.

(Ärzte für Serbien.) Sechs amerikanische Ärzte, welche zu Wien ihre Studien fortsetzen, haben sich nach Serbien begeben, um sich der

Regierung für die Pflege der Verwundeten zur Verfügung zu stellen.

(Raubanfall in der Pester Sparkasse.) In der Vereinigten hauptstädtischen Sparkasse zu Pest wurde am 2. Dez. der Diener einer Anstalt, der mehrere tausend Gulden für eskomptirte Wechsel in der Tasche trug, auf der Treppe von einem Manne, welcher der Geldzählung zugehört, meuchlings mittels eines Stemmeisens niedergeschlagen. Die Hilferufe des Ueberfallenen veranlaßten den Räuber, die Flucht zu ergreifen, auf welcher er vom Portier dingfest gemacht wurde.

(Ein neuer Schwindel.) In Wien macht sich ein geriebener Gauner den schlechten Geschäftsgang insofern zunutze, als er den Geschäftsleuten vorspielt, ein ganz ausgezeichnetes Mittel zu besitzen, um denselben Kunden zuzuführen. Dieses Mittel besteht darin, daß von der Geschäftsfirma die Preise abverlangt werden, unter der Vorgabe, dieselben zu veröffentlichen und sie in 10.000 bis 20.000 Exemplaren an Personen zu versenden, die gute Käufer sind. Natürlich läßt sich dieser Menschenfreund für die Veröffentlichung der Preiskourants und seine Müheverwaltung gar nichts bezahlen, sondern beansprucht nur den Ertrag des Postportos, zu dessen Erlag die Geschäftsleute, die naiv genug sind, dem Schwindler auf den Leim zu gehen, sich gerne bereit erklären. Nachdem aber der schlaue Industrierritter nicht 20.000, sondern höchstens 100 bis 200 Exemplare, und diese selbst nur an Adressen von höchst zweifelhaftem Werthe verschickt, so bleibt demselben ein sehr beträchtlicher Nutzen, während der geprellte Geschäftsmann das Nachsehen hat.

(Nationalfest der Tiroler.) Im Sophien-saale zu Wien fand am 2. d. M. das angekündigte Nationalfest der Tiroler zum Besten ihrer wassergeschädigten Landesgenossen statt. Der weite Raum war buchstäblich gedrängt voll und damit der Hauptzweck des Festes erreicht — es wird ein erkleckliches Sümmden sein, welches die etwa 3000 Besucher an den Kassen niederlegten und Manchem wird damit geholfen werden. Die allgemeinste Aufmerksamkeit zog die reizende Gestalt der „Schützen-Resl“ — Fräulein Therese Böttl aus Ruffstein — auf sich, welche mit ihren Eltern in einer der ersten Sitzreihen Platz genommen, bis die Reihe mitzuwirken an sie kam. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die vier von Meister Blaas prächtig gestellten lebenden Bilder aus der Geschichte des Landes Tirol. Ein von A. Weltner gedichteter, von A. Blamauer mit Gefühl vortragener Prolog leitete dieselben ein und vor jedem einzelnen Bilde trug der Genannte passende Strophen von demselben Verfasser vor. Das erste Bild „Fahnen Schwur“ (nach dem Bilde Klieber's), zeigte uns den Nationalhelden Andreas Hofer, umgeben von einer Schaar wackerer Kämpen, welche ihm begeistert geloben, nicht zu weichen im Kampfe unter dem weißgrünen Banner, „eh' nicht im Tod die Lippe

dumpfen Hinbrüthen zu reißen, als um zu erfahren, wo der Maler sich befindet.

„Er hatte die Absicht, drei Tage in der bairischen Hauptstadt zu verweilen und von dort aus die erste Nachricht an mich gelangen zu lassen“, berichtete die Tochter des Pensionärs, ein Blatt Papier aus dem Nähtische langend und einen Blick auf dasselbe werfend.

„Was hast Du da?“ fragte der Alte.

„Herbert hat mir auf meinen Wunsch seine Reiseroute aufgeschrieben, damit ich ihn im Geiste von Station zu Station begleiten kann“, erwiderte sie.

„Er wird in allen größeren Städten einige Tage verweilen, um die Kunstschätze zu besichtigen, und erst in etwa zwei Wochen in Rom eintreffen.“

„Daran thut er sehr wohl, er führt sich auf diese Weise unmerklich in die neue Aufgabe ein, die ihn erwartet“, meinte der Registrator.

„Der Uebergang würde ein zu plötzlicher, unvermittelter sein, wäre er von hier direkt und ohne Aufenthalt nach der Hauptstadt Italiens gereist, während er jetzt Land und Leute allmählich kennen lernt.“

Agnes schwieg, sie war mit ihren Gedanken wieder bei ihm.

Auch den Beamten nahmen seine Papiere wieder in Anspruch, er rückte die Hornbrille dichter

an die Augen und las aufmerksam in einem alten, zerknitterten Briefe, der vielleicht einst an seinen Großvater gerichtet gewesen war.

Da klopfte es an die Thür, und auf den Ruf Hertlings erschien ein junger Mann, etwas schüchtern und sehr zaghaft, aber keineswegs listig oder ungeschickt.

Der Hausherr legte die Brille ab und erhob sich.

„Eine seltsame Angelegenheit führt mich zu Ihnen, und wie ich sehe, bin ich hier am rechten Orte“, sagte der Eingetretene, indem sein Blick zu Agnes schweifte und einen Augenblick auf ihr haften blieb.

„Zunächst aber gestatten Sie mir, Ihnen meinen Namen zu nennen: ich heiße Alexis Tembrowski.“

Den Grafentitel ließ er absichtlich weg, um diese einfachen Leute nicht in Verlegenheit zu bringen.

„Wenn Ihr Besuch dem pensionirten Registrator Hertling gilt, sind Sie allerdings richtig“, versetzte dieser, nicht ohne den Ausdruck der Bewunderung im Tone.

„Es ist so, und Sie sollen gleich erfahren, was mich zu Ihnen führt.“

Der Beamte präsentirte dem Fremden einen Stuhl und nahm selbst wieder auf dem alten Kanapee Platz, während Agnes mit verzeihlicher

Neugier verstoßen auf Alexis blickte und die Erklärung über die Veranlassung seines Erscheinens erwartete.

„So eigenthümlich der Grund ist, der mich zu Ihnen führt, so außergewöhnlich ist vielleicht auch die Art, mich bei Ihnen einzuführen“, fuhr der junge Pole fort. „Aber ich bin Ausländer und rechne auf Ihre Nachsicht, wenn ich vielleicht gegen die hier herrschenden Gebräuche verstoße.“

Er sagte das in so verbindlichem Tone, daß der Registrator und seine Tochter kaum noch etwas Auffallendes in dem Besuche des Fremden fanden.

Der Graf zog die Photographie des Mädchens hervor und zeigte sie den Beiden.

„Ich brauche nicht zu fragen, ob Ihnen das Bild bekannt ist? Das liebenswürdige Original sitzt ja vor uns!“ sagte er, zu dem Registrator gewendet.

Agnes war aufgesprungen, um das Porträt genauer betrachten zu können, und als sie ihr eigenes Bild erkannte, sagte sie hastig darnach, um es den Händen des Jünglings zu entreißen. Aber dieser kam ihr zuvor und barg es wieder in der Brusttasche.

„Wie kommen Sie zu dieser Photographie, mein Herr?“ fragte sie, und die Röthe der Enttäuschung stieg in ihre Wangen; „ich erwarte von



bricht." Das zweite Bild führt uns auf den Berg Isel, wo die unerschrockenen Männer "den Tod ins Thal senden", um die Eindringlinge zurückzuweisen. Die nach dem bekannten Bilde des Professors Blaas komponirte Szene, wozu die Musikkapelle den Spingeler Marsch spielte, machte großen Eindruck. Das dritte Bild zeigt uns "Andreas Hofers letzten Gang", nach dem bekannten ergreifenden Defregger'schen Gemälde, unter den leisen Klängen des Hofers-Liedes. Das farbenprächtigste Gemälde war das letzte: Allegorie, die Landesverteidigung von 1809 und 1885 darstellend. Links stand die kraftstrotzende regellose Schaar der ehemaligen Landesverteidiger in ihren nach jedem Thal verschiedenartigen Nationalkostümen, rechts die heutige organisirte Landwehr, Landesschützen, Kaiserjäger u. s. w. Alle begeistert zu der im Mittelpunkt angebrachten Kaiserbüste aufblickend, und mitten unter ihnen die liebreizende Gestalt der "Schützen-Neel" als Marktenderin, ein vom Inhalt ihres Fäschens gefülltes Glas emporhebend. Die Musik spielte dazu die Kaiserhymne und Alles erhob sich unter stürmischem Beifall. Es herrschte nur Eine Stimme des Lobes über die gebotene Augenweide. Vorher sang der "Wiener Liederkränz" einige hübsche Chöre und das Tiroler National-Quartett Scheiblechner einige Tiroler Lieder. Nachdem der Vorhang über dem letzten Bilde, das mehrmals gezeigt werden mußte, gefallen war — es war inzwischen halb 11 Uhr geworden — entwickelte sich ein buntes Leben und Treiben. Zum Schlusse noch einmal die Schützen-Neel. Die Leser erinnern sich, daß ein selbstbewußter Berliner sie nach Spree-Athen zu entführen beabsichtigt; nach glaubwürdigem Bericht ist der Mann weit vom Ziele und weder Fräulein Böttl noch ihre Eltern haben ihm bisher eine Zusage gemacht, und allem Anscheine nach wird der Mann einen Korb bekommen. Er war erst in letzter Zeit wieder in Kufstein und wollte die Reise der "Fräulein Theres" nach Wien verhindern — es gelang ihm nicht, denn die "Schützen-Neel" meinte, wo die Landesverteidiger seien, gehöre auch die Marktenderin hin, und sie kam, wurde gesehen und — besiegte viele Männerherzen. Die Wien — hie Berlin . . . wer führt die Braut heim? . . .

(Zwei Frauen ertrunken.) Die Gattin des wegen seiner Humanität gegen die Arbeiter allgemein beliebten Fabrikanten Josef v. Rohrbeck in St. Veit an der Triesting war vor einem halben Jahre plötzlich melancholisch geworden. Sie mußte in eine Privat-Irrenanstalt Wiens gebracht werden. Vor einigen Wochen wurde die Dame ihrer Familie zurückgegeben, jedoch wurde eine Wärterin (Elisabeth Löwe) mitgeschickt, welche die noch nicht ganz geheilte Frau überallhin begleitete. Am 1. Dez. Nachmittags 2 Uhr machte die Dame nun mit ihrer Wärterin einen Spaziergang über die Schred gegen das Hirtenberger Föhrenwäldchen. Unweit des Friedhofes hörte die Kranke das Brausen des hoch angeschwollenen Triestingflusses. Blinkschnell

rief sie sich von dem Arme der Wärterin los und die Wärterin stürzte ihr nach, denn sie begriff sogleich die Absicht der Frau. Es entspann sich ein Kampf mit schauerlichem Ende — beide Frauen stürzten in das Wasser. Bei der Hirtenberger Haltestelle wurde die Wärterin, bei der Klinger'schen Mühle in Enzesfeld dagegen die Fabrikantensfrau herausgefischt. Beide als Leichen.

(Gegen die Brauntwein-Pest.) Die Kommission, welche der Landespräsident von Kärnten zur Vorberathung der Mittel gegen die Brauntwein-Pest einberufen, hat bis jetzt folgende Beschlüsse gefaßt; 1. Es sei die Erhöhung der Brauntweinbesteuerung in Folge einer Landesaufgabe durch ein Landesgesetz zu erwirken. 2. Es sei die Verminderung der bestehenden Schank- und Verschleißstätten theils im administrativen, theils im gesetzlichen Wege durch Festsetzung einer Verhältnißzahl dieser Verkaufsstätten zur Einwohnerzahl, sowie ihrer Entfernung unter einander anzustreben. 3. Es sei eine Schankordnung zur Handhabung der Sittlichkeits- und Lebensmittel-Polizei und zur Steuerung der Trunksucht zu erlassen. 4. Es sei endlich die Gleichbesteuerung des Kleinverschleißers mit dem Schänker, die Beschränkung des Verkaufes auf drei Liter, die Trennung des Kleinverschleißes von anderen Handelsgeschäften, die Hintanhaltung der Vergesellschaftung zum Brauntweingenusse und der Ausschluß der gesundheitschädlichen, fufelhältigen Spirituosen vom Kleinverkauf auf geeignetem Wege anzustreben. Weitere Berathungen werden noch folgen.

(Ein verlässliches Heilverfahren.) Personen, die an Magen-Katarrh leiden, oder die Anfällen von Magen-Krämpfen ausgesetzt sind, werden durch Gebrauch der echten "Moll's Seidlich-Pulver" ihre Gesundheit in Kürze wieder erlangen. Preis einer Schachtel 1 fl. Tägliches Verfaß gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

**Marburger Berichte.**

(Wies-Arnfels-Marburg.) Der Bauernverein "Umgebung Marburg" hatte beschlossen, den Landtag um Ausführung einer Eisenbahn von Wies über Arnfels nach Marburg zu ersuchen und wurde diese Petition vom Abgeordneten Herrn Dr. Karl Auferer im Landtage überreicht.

(Gewerbe.) Bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg wurden folgende Gewerbe angemeldet: Tischlerei in St. Leonhardt, Anton Wubler — Handel mit Holz, Getreide und Kastanien in Mayau, Johann Jermann — Handel mit Brauntwein in St. Benedikten, Lorenz Wabschegg — Handel mit Brauntwein in Hölldorf, Antonia Belag — Schuhmacherei in Maria-Rast, Johann Maschat — Schuh-

macherei in Ober-Pulsgau, Vinzenz Gradischnit — Märktebescheidung in Leitersberg, Maria Weber — Handel mit gemischten Waaren in Ofteg, Martin Tschek — Grobschmiede in Zellnitz a. d. M., Franz Schebat — Kleinhandel mit Petroleum in Pölschach, Eduard Randolini — Schneiderei in Hanau, Ursula Pauritsch — Schneiderei in Hölldorf, Anton Stiploschet — Schneiderei in Rothwein, Franz Sprinkschnit — Weinhandel in St. Egidt, Franz Fischereider — Grobschmiede in Floderberg, Michael Baumann — Hafnerei in Losnitz, Jakob Leskovar — Handel mit Ameisen-eiern in Woitina, Jakob Schigart — Schneiderei in Jedlonoga, Maria Trinkaas — Mühle in Ober-Zellnitz, Josef Sernez — Hutmacherei in Pölschach, Alexander Toritzer — Krämerei in Maria Rast, Franz Novak — Schuhmacherei in Ober-Burgstall, Augustin Drosig — Schneiderei in Windisch-Feistritz, Franz Wobner. Gasthäuser wurden eröffnet in: Zierberg, Peter Lang — St. Lorenzen a. d. R., Adam Autor — Kirchberg, Ignaz Alt — Ober-Rötisch, Josef Pfeifer — Rothwein, Josef Roß — Hl. Dreifaltigkeit, Josef Tschutschel — Losnitz, Submilla Ferling — Feistritz bei Lembach, Maria Glaser. Karl Schischet in Pernitzen erhielt die Bewilligung zum Betriebe einer Hufschmiede.

(Krieg dem Zylinder.) Zwei Marburger, der eine das Haupt mit einem Zylinder bedeckt, kamen am letzten Montag in ein Wirthshaus zu Rothwein. Dort befand sich unter den Gästen auch der Tagelöhner J. Rottner, der bereits zu tief ins Glas geschaut. Rottner schrie: "Die Herren, die Zylinder tragen, unterdrücken uns! Der Zylinder richtet uns Alle zu Grunde!" Und dann "trieb" Rottner nicht etwa den feindlichen Zylinder an, sondern schlug wie besessen auf seinen eigenen Hut los, so daß die übrigen Gäste Ruhe geboten und der Wirth vom Krankenbette sich erhob mit der Versicherung, er lasse seine Gäste nicht beleidigen. Fünf Bäuerinnen, welche in Rottner's Nähe saßen, steckten endlich die Köpfe zusammen und hielten einen weisen Rath; sie gaben der Aeltesten die Ehre und es geschah, daß der Tagelöhner von dieser freigeählten Vertreterin des schwachen Geschlechtes dreimal geohrfeigt wurde, ohne Widerstand zu leisten. Ein Gast erzählte, daß Rottner schon neunzehnmal die Bekanntschaft des Strafgerichtes gemacht.

(Wärmstube.) Die Frauen von Cilli haben beschlossen, die im vorigen Jahre errichtete Wärmstube für arme Kinder der städtischen Schulen heuer wieder zu eröffnen. Diese Stube befindet sich in der Grafei.

(Durch spielende Kinder.) In einer Dreschtemne zu Gorizen auf dem Bettauerfelde spielten am letzten Montag Nachmittag einige Kinder und machten Feuer an. Die Tenne ging in Flammen auf und wurden zugleich die Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude von dreizehn Grundbesitzern eingäschert. Dieser Brand ist seit neun Jahren der dritte, welcher in Gorizen stattgefunden. Die Besitzer, durch ihr Brand-

Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie mir dieselbe augenblicklich zurückgeben!"

Sie nahm ein zweites Exemplar derselben photographischen Aufnahme, das in Glas und Rahmen unter dem kleinen Spiegel hing, von der Wand und zeigte es dem Fremden, gleichsam als Legitimation, daß sie zu dieser Forderung berechtigt sei.

"Ich finde Ihren Unwillen, Ihr Porträt im Besitze eines Fremden zu wissen, vollkommen gerechtfertigt, mein Fräulein, und wenn Sie darauf bestehen, lege ich es sofort in Ihre Hände zurück", erklärte der junge Graf.

"Aber — mein Leben zum Pfand! — seit vielen Wochen habe ich es behütet und bewahrt, wie ein mir anvertrautes theures Kleinod, wie eine glückbringende Reliquie und kein profanes Auge, außer denen meiner nächsten Vertrauten, hat es zu sehen bekommen. Ich hätte gefürchtet, die reinen, edlen Züge zu entweihen, wenn ich sie hätte preisgegeben, sie nicht wie meinen Augapfel schätzen sollen, ja ich mißgönnte ihren Anblick Jedem, der kein Recht dazu hatte. Lassen Sie mir das Bild, mein Fräulein, gönnen Sie mir die Freude, mich auch ferner an diesem lieben Antlitz erquicken, in diese sanften, frommen Blumenaugen schauen zu dürfen!"

Er sprach diese Worte so innig und so flehend, daß Agnes verlegen die Lider senkte. Diese

Sprache war ihr neu, so warm und schwärmerisch hatte der lebenslustige Maler niemals zu ihr gesprochen.

"Aber auf welche Weise sind Sie zu dem Bilde gelangt?" fragte der Registrator.

Alexis erzählte nun, wie er es zufällig im Schaufenster eines Photographen entdeckt habe und unwiderstehlich von ihm gefesselt worden sei.

Zimmer und immer wieder sei er zum Bilde zurückgekehrt, jeden Tag habe er es unzählige Male betrachtet und endlich bei dem Photographen angefragt, ob er nicht in den Besitz desselben gelangen könne. Nach längerem Zögern habe dieser endlich eingewilligt und ihm sogar auf seine dringenden Bitten noch ein zweites Exemplar davon überlassen.

Das Lektüre habe er einem Freunde zu dem Zwecke übergeben, die junge Dame ausfindig machen zu helfen; jetzt aber, nachdem er diesen Zweck erfüllt, sei es ebenfalls wieder in seinen Händen und sorgfältig verwahrt.

"Und Ihr Freund hat meine Tochter entdeckt?" forschte Hertling.

"Sie erinnern sich des Herrn, mein Fräulein, welchen Sie kürzlich im Hause der Baronin Rodowicz sahen?" erzählte der junge Mann weiter.

"Dieser Herr war von mir gebeten worden, mir suchen und forschen zu helfen, und das Glück

war ihm günstig, er erkannte Sie augenblicklich und notirte sich Ihre Adresse, die sie kurz vorher auf ein Blatt Papier geschrieben hatten. Als er mir die freudige Nachricht brachte, wäre ich am liebsten noch in dieser Stunde hierher geeilt; aber eine unaufschiebbare Reise nach Berlin machte mir dies unmöglich. Vor einer Stunde bin ich zurückgekehrt und mein erster Gang ist zu Ihnen, um Sie endlich von Angesicht zu Angesicht schauen, meinen heißen Herzenswunsch erfüllt sehen zu können."

Und wieder ruhten seine Augen mit jenem schwärmerischen Ausdruck, dem ein Frauenherz selten zu widerstehen vermag, auf Agnes, die nicht aufzuschauen wagte, aus Furcht, den Blicken des jungen Mannes zu begegnen.

Eine Pause entstand.

"Und jetzt, nachdem Sie meine Tochter kennen gelernt haben, — was nun, mein Herr?" brach endlich der Registrator das Schweigen, und der Ton seiner Stimme war so trocken und so hart, als sitze er wieder in seiner Amtsstube und inquire einen Vagabunden.

Alexis erwachte wie aus einem Traume. Er hatte geträumt, — geträumt von dem Besitze dieses herrlichen Mädchens, und eine Welt voll Sonnenschein und Rosenduft that sich vor ihm auf, und die Blumen und Gräser nickten ihm zu, als wollten Sie ihm gratuliren, die Vögel



unglück vorfichtig gemacht, hatten ihre Gebäude hoch versichert und dürfte somit der letzte Schaden (13,000 fl.) vollkommen gedeckt sein.

(Veruntreuung.) Neulich wurde hier der Polizei angezeigt, daß Franz Ledineg mit einem Pferd verschwunden, welches man ihm zum Verkauf übergeben. Am 3. d. M. verhaftete der Wachmann Schulze diesen Gauner, der beim Untersuchungsgerichte gestand, er habe das Pferd um 5 fl. dem Abdecker verkauft und den Betrag für sich verwendet.

(Drei Gauner.) Der Grundbesitzer J. Balz von St. Johann am Zeichenberg machte beim Untersuchungsgerichte Mahrenberg die Anzeige, daß ihm sechzehn Stück Kleider, ein Paar Frauenschuhe, 9 Tücher, 4 Marienzwanziger und 1 rothe Wachskerze gestohlen worden. Diese That haben 3 Männer verübt, welche aus dem Bezirke Eibiswald oder Arnfels gekommen.

(Steckbrieflich verfolgt.) Johann Baranya, angeblich nach Marburg zuständig und der Zigeuner Johann Makos aus Ungarn werden vom Kreisgerichte Gitsi wegen des Verbrechens des Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

(Im Tabakverlag.) Beim Tabakverleger Herrn J. Potolschnig zu Windisch-Feistritz wurde eingebrochen und stahlen die Thäter: 67 fl. Baarschaft, 20 Packete Rauchtobak und 40 Zigarren.

(Einbruch.) Dem Grundbesitzer J. Göz in Marchtringberg, Gerichtsbezirk Leibnitz, wurden eine Uhr sammt Kette, Bettwäsche, Kleider, Stiefel und 110 fl. Staatsnoten gestohlen.

(Landstreicher.) Der arbeitscheue Schneidergehilfe Anton Aplinz von Maria-Rast, wegen Landstreicherei wiederholt bestraft und wegen derselben auch im „Polizei-Anzeiger“ Nr. 79 ausgeschrieben, wurde hier in St. Magdalena verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

(Zigeuner.) Beim Grundbesitzer J. Nari nächst Arnfels haben zur Nachtzeit Zigeuner eingebrochen und betragt der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände 170 fl.

(Dem Schubbegleiter entweichen.) Franz Durmann, Fassbinder von Donatiberg bei Sauerbrunn, ist dem Schubbegleiter entwichen.

(Ein Schaden von 325 fl.) Der Grundbesitzer J. Tschutschek in Unter-Welitschen hat durch Entwendung von Kleider, Schuhen, Bettzeug und altem Silbergeld einen Schaden erlitten, welchen er auf 325 fl. berechnet.

(Zu Tode gestürzt.) Der fünfzehnjährige Schüler Johann Karat von Rann, der mit einigen Gefährten in der Nähe von Gurkfeld spielte, fiel durch eigene Unvorsichtigkeit sieben Meter tief über einen Felsen und brach sich das Genick.

(Pölschach-Gonobitz.) Die Bezirksvertretung hat in der letzten Sitzung beschlossen, die Grundabteilung für die Bahnstrecke Pölschach-Gonobitz auf eigene Kosten durchzuführen und bewilligt zu diesem Zwecke 30,000 fl.

(Gemeindesteuer.) Die Stadtgemeinde Pottau ersucht den Landtag um Bewilligung einer Abgabe von Bier und Branntwein.

(Gemeindewesen.) Hundertundvier Grundbesitzer der Gemeinden Gonobitzdorf und Preloge verlangen die Losrennung von der Marktgemeinde Gonobitz.

(Slovenische Bestrebungen.) Der Abgeordnete Herr B. Kaitzsch (Reich) hat im Landtag eine Anfrage, betreffend den slovenischen Sprachunterricht an der Lehrer-Bildungsanstalt angemeldet.

(Ein berühmter Rezitator.) Die bereits vorangekündigte freie Rezitation aus Göthes „Faust“ 1. Theil durch H. Bruno Fried aus Wien wird am Dienstag den 8. Dez. Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kasino stattfinden. Der Vortrag umfaßt sämtliche Gretchenzenen, sowie von der Beschwörungsszene angefangen die ganze Entwicklung des Mephisto. Dieser hochinteressante Gegenstand verbunden mit freier Rezitation, sowie der gute Ruf des Vortragenden verbürgen uns einen selten genussreichen Abend, weshalb wir nicht versäumen, alle Freunde der dramatischen Kunst noch einmal ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

(Männergesang-Verein.) Das Vergnügungskomitee des hiesigen Männergesang-Vereines veranstaltet für Samstag den 12. d. M. im Kasino unter Mitwirkung der Militärkapelle den ersten Familienabend im neuen Vereinsjahre.

(Gerichtsdienere.) Bei dem Bezirksgerichte Dichtenwald wird die erledigte Stelle des Gerichtsdieners besetzt und können Gesuche bis 2. Jänner 1886 überreicht werden.

(Lehrerstelle.) Der Bezirks-Schulrath Pottau hat die Lehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Sauritsch (vierte Gehaltsklasse) zur Bewerbung bis 25. d. M. ausgeschrieben.

(Für arme Schulkinder.) Am 21. Dezember findet im hiesigen Stadttheater eine Wohlthätigkeits-Akademie statt, welche ein Komitee des Vereines zur Unterstützung armer Schulkinder in Marburg veranstaltet. Das Programm ist reichhaltig. Der Reinertrag wird zur Bekleidung der vielen wirklich armen Schulkinder verwendet und hofft das Komitee, der bekannte Wohlthätigkeitsföhrer der Marburger werde sich auch diesmal bewähren.

## Theater.

(—g.) Donnerstag den 3. Dezember. „Die Näherin.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Held. Unsere Lokalsoubrette Frä. Fröhlich hatte als Lotti Griesmayer jenen Fond von Geschwägigkeit und dramatischer Lebendigkeit mitgebracht, der immer des besten Erfolges sicher ist, wozu auch der sangliche Theil das Seinige beitrug. Ein würdiger und stets fröhlicher Genosse war Herr Paulmann, der den Schreiber Hoch mit übermüthiger Laune in Wort und Mäcke gleich gut darstellte. Spiel und Gesang erfreuten sich eines lebhaften Beifalles, die vielen und, sagen wir auch, dem Texte nach läppischen Strophen beim Schlußcouplet des 1. Aktes sind nicht nach unserem

Geschmacke. Das Ehepaar Sombár fand in Herrn Baumeister u. Frä. Czermak eine recht verständige Repräsentanz, Ersterer machte durch seine ungeschminkte und maßvolle Komik den besten Eindruck und Letztere wußte den Charakter der Ilka in richtiger Weise zum Ausdruck zu bringen. Erwähnung verdient auch die Leistung des Herrn Nieder als Haiduk János, doch müssen wir den genannten Herrn vor Uebertreibungen warnen.

Freitag den 4. Dezember wurde Millöckers Operette „Gasparone“ zur Wiederholung gebracht. Schwebte auch über dieser Vorstellung kein besonders günstiger Stern, entbehrte namentlich der erste Akt jeder Frische und Lebendigkeit, die wir sonst zu beachten Gelegenheit hatten, so erfüllt uns doch ein Umstand mit großer Befriedigung, es ist dies das Engagement des neuen Kapellmeisters, das uns in Puncto Operette das Beste erhoffen läßt; mit der größten Ruhe und Sicherheit leitet er das Orchester und beherrscht den Chor und die Solisten. Nachdem nun diese Angelegenheit zur Zufriedenheit geordnet, wird, wie wir erfahren, auf dem Gebiete der Operette eine raschere Abwechslung eintreten und gelangen demnächst „Der Bettelstudent“, „Der Feldprediger“ und „Nanon“ zur Aufführung. Bezüglich der Einzelleistungen in Gasparone haben wir zu bemerken, daß Frä. Matesch (Carlotta) an einer leichten Indisposition litt, Frau Siege jun. (Sora) das Tarantella-Lied wiederholen mußte, Herr Schulz (Conte Erminio) mit großem Beifalle sang, Frä. Czermak (Zenobia) ihre bekannte Kabinetsleistung zum Besten gab, und das Komiker-Trifolium, die Herren dell' Jotti (Benozzo), Baumeister (Nasoni) und Nieder (Sindolpho) in ihrer Sphäre Gediegenes leisteten.

## Letzte Post.

Die Königinhofer Ortsgruppe des tschechischen Nationalvereines für das deutsche Nordböhmen petitionirt um die Auflösung des Deutschen Schulvereines.

Der galizische Landtag hat den Antrag auf Regelung der industriellen Arbeit in den Strahäusern dem Verwaltungsausschusse, den Antrag, betreffend Begünstigung der heimischen Arbeit bei Heereslieferungen dem Kulturausschusse zugewiesen.

Der ungarische Ministerpräsident hat sich nach Wien begeben, um sich beim Minister Kalnoky über die letzten Ereignisse der äußeren Politik zu informiren.

Der Justizauschuß des Deutschen Reichstages hat die Berufung in Strafsachen grundsätzlich angenommen.

Im Süden Rußlands sollen größere Truppenmassen konzentriert werden.

Die fremden Aerzte in Serbien beklagen sich über die ungewöhnlich große Sterblichkeit der leicht Verwundeten und schreiben dies dem mangelhaften Verband auf den Schlachtfeldern zu.

In Serbien wird die Ernennung des Generals Horvatovitich zum Oberbefehlshaber in kriegerischem Sinne gedeutet.

lamen herbeigeflogen, setzten sich dicht in seine Nähe und stimmten ihre schönsten Jubellieder an, und der kleine, silberhelle Bach an seiner Seite schwatzte und murmelte so vertraulich, als wolle er ihm die Geheimnisse der Liebe verrathen. Da rief ihn die nüchterne Frage des alten Mannes aus seinem Paradiese und versetzte ihn in die kalte Wirklichkeit.

„Was nun?“ wiederholte der Graf mechanisch. Er wußte sich diese Frage selbst nicht zu beantworten.

„Ich bitte um die Vergünstigung, wiederkommen zu dürfen!“ fuhr er nach einigem Besinnen fort, aber seine Stimme klang unsicher, schüchtern, fast furchtsam; nach der rauhen Frage des alten, mürrischen Pensionärs hatte er wenig Hoffnung auf eine zustimmende Antwort.

„Meine Tochter ist verlobt, Sie begreifen also, daß fernere Besuche zwecklos für würden“, versetzte Hertling in demselben trockenen Tone wie vorher. „Wir haben zwar mit keinem Menschen Umgang, besuchen Niemanden und empfangen Niemanden, aber es wohnen in diesem Hause noch andere Leute, die genau wissen, was bei uns vorgeht. Man würde sehr bald bemerken, daß Sie bei uns aus- und eingehen, daß kurz nach der Abreise des Geliebten meiner Tochter ein anderer junger Mann zu uns kommt, und mit Recht würde man sich darüber wundern, daß Agnes so

schnell vergessen konnte. Die Menschen sind nur zur üblen Nachrede geneigt, und der gute Ruf eines jungen Mädchens ist leicht untergraben, namentlich wenn der Schein gegen dasselbe ist.“

Er fuhr mit der flachen Hand über den kahlen Schädel, als wolle er denselben für die in ihm entstandenen Gedanken lieblosen. Eine so große Rede hatte er seit langer Zeit nicht gehalten.

Aus den Wangen des Gastes war alle Farbe gewichen. Das Wort „verlobt“ schmetterte ihn nieder.

„Ich achte und ehre die Gründe, die Sie mir soeben dargelegt haben, aber erlauben Sie, daß auch ich Ihnen meine Ansichten auseinandersetze“, sagte Alexis mit erzwungener Ruhe.

„Ihr Fräulein Tochter ist bei den Hausgenossen sicherlich als eine junge Dame bekannt, auf welcher nicht der leiseste Makel, nicht der geringste Vorwurf lastet; man wird also schwerlich wagen, sie zu verdächtigen. Und wenn dies dennoch geschähe, so sind es nur gemeine Naturen, die heimtückisch das Gift des Argwohnes austreuen, bei allen redlichen Menschen wird aber dasselbe keinen Eingang finden.“

„Und dann: darf ich nicht Sie besuchen, Herr Hertling, darf ich nicht Ihnen die Zeit verkürzen helfen, wollen Sie mir nicht väterlicher Freund und Berather sein? Wer in aller Welt

kann etwas dagegen haben, wenn zwei Männer zusammen verkehren, die, wenn auch an Jahren verschieden, doch das Gemeinsame haben, daß der Ernst des Lebens an sie herangetreten ist, daß Erfahrung und Beobachtung ihnen mancherlei Anknüpfungspunkte bieten, die den Verkehr zwischen ihnen gewiß zu einem für beide Theile angenehmen machen werden?“

Es war ihm anzuhören, wie ernst er es mit diesen Worten meinte, wie sehr er nach seiner innersten Ueberzeugung sprach.

Der alte Registrator dachte einige Augenblicke nach. Er ging nie in's Wirtshaus, um seine Tochter nicht allein zu Hause zu lassen, und doch hatte er zuweilen, namentlich an den langen Winterabenden, sich einen Freund, einen Gesellschafter gewünscht, mit welchem er eine Partie Dame, sein Lieblingspiel, hätte ziehen können, namentlich dann, wenn Agnes, wie es um die Weihnachtszeit der Fall war, oft bis um die Mitternachtsstunde arbeitete.

Dann konnte sie ihm nur wenig Aufmerksamkeit widmen, kaum eine kurze Unterhaltung war mit ihr möglich, und doch wollte der besorgte Vater auch nicht gern sein Lager eher aufsuchen, als bis auch die Tochter dies that.

(Fortsetzung folgt.)







## Eingefandt.

Urschendorf bei Br.-Neustadt, 14. Sept. 1885.  
Herrn Jul. Schanmann, Apotheker, Stockerau.  
Ich ersuche Sie mir umgehend 4 Schachteln von Ihrem ausgezeichneten Magenfalz zu übersenden, da es mir in meinem 67. Jahre noch immer sehr gute Dienste leistet.  
In baldiger Erwartung zeichnet  
hochachtungsvoll  
Josef Mayer m. p.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftl. Apotheker in Stockerau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme. — Von vertrauenswerthen Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magenfalzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet.  
Julius Schanmann.

## Vom Büchertisch.

Die Alpen. Handbuch der gesammten Alpenkunde. Von Professor Dr. Friedrich Umlauf. Mit 30 Vollbildern, 75 Textbildern und 25 Karten (wovon 20 im Texte). A. Hartleben's Verlag in Wien. 1. Lieferung. Vollständig in 15 Lieferungen à 30 Kr.

Die Alpen sind ein Lösungswort unserer Tage! Hunderttausende suchen alljährlich ihre herrlichen Thäler und Seen, viele Tausende die hochragenden Gipfel auf, um Leib und Seele an deren unvergänglicher Pracht zu erquickern, um in frischer Bergesluft freier zu athmen und zu fühlen. Große, stets wachsende Vereine haben sich die Pflege dieser Verehrung für die Alpen zur ausschließlichen Aufgabe gesetzt; Kunst und Wissenschaft suchen ihre Probleme in unserem Hochgebirge und sind hier mit den Gegenständen ihrer Darstellung, ihres Strebens groß geworden. Angesichts dieser so allgemeinen Liebe und Begeisterung für das mächtigste Gebirge Europas erscheint auch jedes Buch als willkommene Gabe, das sich mit demselben beschäftigt. Aber trotz des Reichthums der alpinen Literatur existirt bisher noch keines, welches ein „Handbuch der gesammten Alpenkunde“ unser Hochgebirge von allen Gesichtspunkten aus und nach allen Seiten hin beleuchten, unser Wissen von demselben nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung darstellen würde. Ein solches Handbuch bietet uns nun der als geographischer Schriftsteller bekannte Professor Dr. Friedrich Umlauf und gewiß wird jeder Alpenfreund dessen Arbeit mit Freuden entgegennehmen. Die eben erschienene erste Lieferung bietet zunächst eine allgemeine Uebersicht und Charakteristik der Alpen. Mit Wärme und Hingebung werden die Ursachen der heute so allgemeinen Verehrung für die Alpen dargelegt, namentlich die ästhetischen Gründe eingehend beleuchtet. Hierauf finden wir die Lage der Alpen gekennzeichnet, ihre Größenverhältnisse besprochen, ihren Anblick und Eindruck treffend geschildert. Den Schluß des 1. Kapitels bildet ein Vergleich der Alpen mit den übrigen Hochgebirgen Europas, sowie mit den Cordilleren Amerikas und dem Himalaya Asiens, aus welchen Parallelen die Vorzüge unserer Alpen klar hervortreten. Im 2. Kapitel befaßt sich der Autor mit den Grenzen der Alpen, indem er die verschiedenen Ansichten über diesen Gegenstand chronologisch gereiht aufführt, kritisch sichtet und bei seiner Untersuchung schließlich nach Prof. R. Neumann den Alpen Grenzen zieht, welche ebensowohl auf das geographische als geognostische Moment gebührend Rücksicht nehmen. — Die der 1. Lieferung beigegebene „Höhenschichtenkarte der Alpen“ ist sehr präzis und geschmackvoll ausgeführt, die Illustrationen sind wohl gelungen, die Ausstattung überhaupt sehr elegant. Mit Spannung sehen wir daher der Fortsetzung dieses in jeder Beziehung hochinteressanten Werkes entgegen.

## Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist sogleich beziehbar. (1576)  
Anfrage in der Exped. d. Bl.

## Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 6. Dezember:

## Maria und Noëmy

oder:

## Das lebende Bild.

Sensationsstück in 5 Akten und einem Vorspiel von Th. Ciconi.

## Casino, kleiner Saal.

Dienstag den 8. Dezember, Abends 8 Uhr:

## Recitation

aus

## Goethes „Faust“

I. Theil.

1. Beschwörungsscene.
2. Studierzimmer.
3. Begegnung mit Gretchen.
4. Gretchens Stube.
5. Der Nachbarin Haus.
6. Gartenscene.
7. Gretchen am Spinnrad.
8. Marthens Garten.
9. Valentin: Sterbescene.
10. Kerker. (1607)

## Frei aus dem Gedächtniß

mit allen seinen Charakteren vorgetragen vom

## Recitator Bruno Fried

aus Wien,

Deklamator Ihrer Majestät der Königin von Hannover.

Billets zum nummerirt. Sitz à 60 kr. sind von Früh ab in der Kältenbrunner'schen Buchhandlung und Abends an der Casse zu haben.

P. T.

(1605)

Im Interesse der

## Weinverkäufer & Weinkäufer

wurde von der Gastwirths-Genossenschaft Marburg beschlossen, daß im Amtstokale Vormerkungen entgegengenommen werden.

Weinbesitzer (Produzenten) werden ersucht, ihre zum Verkaufe anbietende Waarr hieramts schriftlich oder mündlich anzumelden und hiebei gefälligst das Quantum, Weingebirge, Jahrgang, Preis und den Ort wo der Wein lagert angeben zu wollen.

Weinkäufer werden eingeladen, um ihnen das Einkauf von Weine zu erleichtern, sich hieramts zu melden, und wird solchen jede Auskunft bereitwilligst und gratis gegeben.

Marburg, am 5. Dezember 1885.

## Genossenschaft der Gastwirth in Marburg.

Der Vorstand: Ernest Cisso.

NB. Meldestunden von 1—2 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends in der Kanzlei Herrngasse Nr. 34 (Marco'sches Haus, vis-à-vis „Hotel Erzherzog Johann“.)

## Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres ein halbes und zwei ganze landschaftliche Stipendien zur Verleihung.

Bewerber haben ihre belegten Gesuche bei der Anstalts-Direktion bis längstens 15. Jänner 1886 zu überreichen. (1578)

Das Nähere siehe in der „Marburg. Btg.“ Nr. 142 vom 29. November 1885.

Graz, am 16. November 1885.

## Vom steiern. Landes-Ausschusse.

## Sicheren Verdienst

ohne Kapital und Risiko bietet ein alt renommirtes Bankhaus reellen Personen, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter österr.-ung. Staatslose und Renten gegen Ratenzahlung befassen wollen. Bei einigem Fleisse sind monatlich 100—500 Gulden leicht zu verdienen. Offerte sind zu richten an die Administration der „Fortuna“, Budapest, Deakgasse Nr. 5. (1591)

## UEBUNGS-ABEND

sowie

Vortrag der Quadrille Styrienne heute Sonntag den 6. Dezember in der

## Gambrinushalle.

1064)

Hochachtend Eichler.

## ? Wer?

einen höchsten Heurigen zu 24 kr. und einen guten Alten zu 28 kr. trinken und ausgezeichnete Hanswürste essen will, der wolle bei der „Weinflasche“ in der Kärntnerstraße Nr. 32 die Einfuhr halten. Mehrere Feinschmecker.

## Ein Haus

ist zu verkaufen. (1603)  
Anfrage in der Kärntnerstraße Nr. 96.

16 Stück sehr schöne, im Dezember 1884 gefällte (1605)

## Nußbäume

sind zu verkaufen im Florahofe, St. Jakob.

## Ein solides Dienstmädchen

findet bei einer kleinen Familie sofort Aufnahme. Anfrage in der Exped. d. Bl. (1597)

## Kleines Haus

zu verkaufen. (1608)  
Anfrage Seitzerhofgasse 5, Marburg.

## FrISCHE MILCH

täglich in Novak's Greislerei, Viktringhofgasse Nr. 10. (1592)

## Verstorbene in Marburg.

30. November: Sabati Olga, Lehrerstochter, 4 Monate, Eriesterstraße, Magen- und Darmkatarrh; Krajschel Josef, Südbahndirektorssohn, 5 Jahre, Mellingergasse, Diphtheritis; Kiedl Carl, Schauspieler, 26 Jahre, Färbergasse, Lungentuberkulose. 1. Dezember: Verbujak Apollonia, Schulschwester, 31 J., Schmidereggasse, Lungentuberkulose; Krajschel Raimund, Südbahndirektorssohn, 2 1/2 J., Mellingergasse, Diphtheritis. 2.: Cerny Juliana, Bahnarbeiterstochter, 10 Wochen, Mellingergasse, Magen- und Darmkatarrh. Im allg. Krankenhaus: 29. Nov.: Klampfer Josef, Tagelöhner aus Marburg, 51 J., Vit. valvul. 1. Dezember: Berckoung Jakob, Tagelöhner aus Siele, 51 J., Tnb. pulm.; Globocnit Johann, Tagelöhner aus Golavabuta, 47 J., Peritonitis. 2. Dez.: Lagany Andreas, Schlosser aus Stuhlweissenburg, 26 J., Tub. pulm.; Belkowiec Josef, Waler aus Graz, 19 Jahre, Comotio cerebri. 3.: Konrad Josef, Schüler aus Marburg, 7 J., Pneumonia.

## Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 5. Dezember 1885. Weizen fl. 6.60, Korn fl. 5.20, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.20, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Haeden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.10 per Dektoliter, Fisoln 12 kr., Linsen 26 kr., Erbsen 22 kr. per Mgr., Hirsereim 10 kr. per Ltr. Weizengries 20 kr., Mundmehl 19 kr., Semmelmehl 16 kr., Potentamehl 11 kr., Kindschmalz fl. 0.90, Schweinschmalz 60 kr., Speck frisch 44 kr., Speck geräuchert 68 kr., Butter frisch 85 kr. per Mgr., Eier 1 Stück 3 kr., Rindfleisch 56 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinsfleisch jung 44 kr. per Mgr., Milch frische 12 kr., Milch abgerahmt 10 kr. per Liter, Holz hart, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich, geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.70 per Mgr., Holzstohlen hart 80 kr., weich 60 kr. per Dektoliter, Heu fl. 3.20, Stroh-Lager fl. 2.20, Stroh, Futter fl. 2.20, Stroh Streu fl. 1.80.

Unser heutige Inseratentheil enthält eine Ankündigung des bekannten Hamburger Bankhauses Valentin & Co., betreffend der neuesten Hamburger Geld-Lotterie, auf welche wir hiedurch besonders aufmerksam machen. Es handelt sich dabei nicht um ein Privatunternehmen, sondern um eine Staatslotterie, welche von der Regierung genehmigt und garantiert ist.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaulmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Vertheilung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten hiesigen garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.



### Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen einheimischen und fremden Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung im Jahre 1886 berufen sind, d. i. sämtliche in den Jahren 1866, 1865 und 1864 gebornen Jünglinge im Laufe des Monats Dezember 1885 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafen bis zu einhundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Bestere, wenn sie die Begünstigung rücksichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1885 nachzuweisen.

Stadtrath Marburg, am 19. Nov. 1885.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

### Anzeige.

#### Damen-Confections-Geschäft in Marburg

empfiehlt sein sortirtes Lager für die Winter-Saison:

Dolmans, Paletots, Jacken, Rothmäntel. Trauer-Kleider. Auswahl von Stoffen.

#### Alle Bestellungen

werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skalla,

Tegetthoffstrasse Nr. 9.



ist echt und das Präparat, durch welches die bekannnten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 kr. in den meisten Apotheken\* vorräthig. Haupt-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

Marburg: Apoth. W. A. König.  
Gleichenberg: Apoth. Dr. Emil Fürst.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.  
Goldene Medaillen:  
Nizza 1884; Krems 1884.

### Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-spiel etc.

### Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenbasen, Cigarren Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

### Voranzeige.

Ich mache hiemit dem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich mein Geschäft am 2. Jänner 1886 in die obere Herrengasse (Haus des Herrn Kaup) verlegen werde.

Franz Kleinriegel,  
Säusermeister  
(derzeit Kärntnerstr. 28).

### Avis für Haushaltung.

#### Prima Wieser Glanzkohlen

in detail der Zentner 46 kr., mit Bestellung ins Haus 48 kr., so such weiches und hartes (1516)

Holz

in kleinen und grossen zu haben bei

S. Ružička,

Hauptplatz, Ecke der Domgasse.

Gedörte (1563)

### Birnen und Zwetschken

Liefert billigt Josef Errath in Nassensuß.

— Begründet 1819. —

### Auf Raten

oder gegen Baar 10% billiger verkaufen wir und zwar auf monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-, Pendel-, Salon-, Zimmer- und Spieluhren, Brillant- und Diamant-Goldringe, Ketten, Bracelets, Medaillons und Garnituren.

Die Waare wird jedem Besteller nach Ein-sendung der ersten Rate sofort zugesandt. Verkauf unter Garantie. Illustrierte Preisbüchel, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufts Auswahl, werden zusammen gegen Ein-sendung von 20 kr. in Briefmarken oder Baarem sofort franko zugesandt. Alleiniger Verkauf der k. k. patentirten des Nachts hellleuchtenden Zifferblätter

Adresse: Brüder Fuchs,  
Uhren- u. Goldwaarenfabrikanten in Wien, I.,  
Mariengasse 1.

Filialen: London, Mailand, Rom und Antwerpen. (1350)

### Ein möbliertes Zimmer

für 2 Personen ist mit 15. Dez. zu vermietthen: Bitttrinhofgasse 23, im Hofe links.

### Ein schön möbliertes Zimmer

ist bis 1. Dezember zu beziehen: Domplatz Nr. 6. (1546)

### Möbliertes Zimmer,

(1596) mit separatem Eingang, an einen ledigen Herrn zu vermietthen: Casinogasse 10, 2. Stock.



### das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Man beachte genau:

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,  
Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

DEPOTS:

- Marburg bei Herrn Alois Quandest,
- „ „ „ W. Verdas,
- „ „ „ Gottfried Ketz,
- „ „ „ Moric & Bancalari,
- „ „ „ W. A. König,
- „ „ „ J. D. Bancalari,
- „ „ „ Alois Mayr,
- „ „ „ S. Lucardi,
- „ „ „ Rom. Pachner & Söhne.
- Gilli „ „ Traun & Stieger,
- „ „ „ Frz. Zaugg,
- „ „ „ Alois Walland,
- „ „ „ S. Kupferschmid,
- Pettau „ „ B. Gerstner,
- „ „ „ Sof. Kofmir,
- „ „ „ Cal & Schulz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Die Alpen**

Handbuch der gesamten Alpenkunde

Don Professor Dr. Fr. Umlauf.

Mit 302 Vollbildern, 75 Textbildern und 25 Karten

Erscheint in 5 Lieferungen à 30kr.—60kr.

U. Hartleben's Verlag in Wien.

**Buchenholz**

vollkommen trocken, ist per Meter-Klafter um fl. 12, loco Bahn Marburg, woggonweis zu beziehen bei **W. Bamolo in Wölfsbach.**

Auch Föhrenholz hat genannte Firma am Lager.

Trade



Mark

### Champagne

### AYALA & COMP.

Depositeure:

ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,

Steiermark.

(1122)



## Lungen-, Brust-, Halskranke (Schwindfüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Rußlands entdeckten Medizinal-Pflanze nach meinem Namen „**Homeriana**“ benannt, aufmerksam gemacht. Verzüglich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Broschüre allein „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze Homeriana“ wird kostenlos versandt. Das Packet „**Homeriana**“ von 60 Grm., genügend für 2 Tage kostet 70 Kr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Ich warne vor Ankauf der von anderen Firmen offerirten unechten „**Homeriana**“. Edt zu beziehen nur direkt durch mich

**PAUL HOMERO** in Triest (Oesterr.),  
Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze. 1485

## Singerstrasse Nr. 15, J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien zum goldenen Reichsapfel.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 Kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)**

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dies Mittel weiter.

### Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1888.  
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Ostem bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsern innigsten Dank.

**Martin Deutinger.**

Bega, Sgt. György, 16. Februar 1882.

Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miserere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hievon geheilt und wengleich sich auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäf-

tigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einleitung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesisches Seife.

Mit besonderer Hochachtung ergebener  
**Alois Novak**, Obergärtner.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr **berühmter Frostbalsam**, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll **C. v. T.**  
Wien, 20. Februar 1881.

**Frost-Balsam** von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Siegel 40 Kr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähals. 1 Flacon 40 Kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleidsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 Kr.

**Spitzwegerichsast**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. etc. 1 Flaschen 50 Kr.

**Ameritanische Gicht-Salbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Rückenmarktsleiden, Glieder eisen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 Kr.

### Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätzig.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angefündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, als:

**Alpenkräuter-Liqueur** von W. D. Bernhard. 1 Flasche 2 fl. 60 Kr., halbe Flasche 1 fl. 40 Kr.

**Augen-Essenz** von Dr. Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 Kr., halbe 1 fl. 50 Kr.

**Dr. Hufeland's Augentabak**. 1 Schachtel 60 Kr.

**Gichtfluid** von Krizda. 1 Flasche 1 fl.

**Restitutionsfluid** für Pferde. 1 Flasche fl. 1.40.

**Korneuburger Viehpulver**. 1 Packet 42 Kr.

**Franzbranntwein**. 1 Flasche 60 Kr.

**Steir. Kräutersaft**. 1 Flasche 88 Kr.

etc. etc. u. s. werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

**Tannochinin-Pomade** von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aertzen anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von **Prof. Stuedel**, bei Fieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingervorm, wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Siegel 50 Kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von **A. W. Bullrich**.

Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

**Mariazeller Tropfen**. 1 Flasche 35 Kr.

**Schaumann's Magensalz**. 1 Schachtel 75 Kr.

**Neuroxylin** von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. und 1 fl. 20 Kr.

**Kalk-Eisen-Syrup** von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. 25 Kr.

**Oxford-Zahntropfen**. 1 Flasche 50 Kr.

**Pillen für Hunde**. 1 Schachtel 30 Kr.

**Touristen-Pflaster**. 1 Rolle 60 Kr.

**Pulver gegen Fusschweiss**. 1 Schachtel 50 Kr.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

## Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis.

**L. Weyl**, f. t. Priv.-Inhaber,  
Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX,  
Grünethorgasse 19a. Bannen Douche-Apparate,  
Closets, Eiskästen. (515)

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. **Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

**Nur echt**, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und  
A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

## Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

### Haupt-Versandt durch

**A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien  
Tuchlauben.

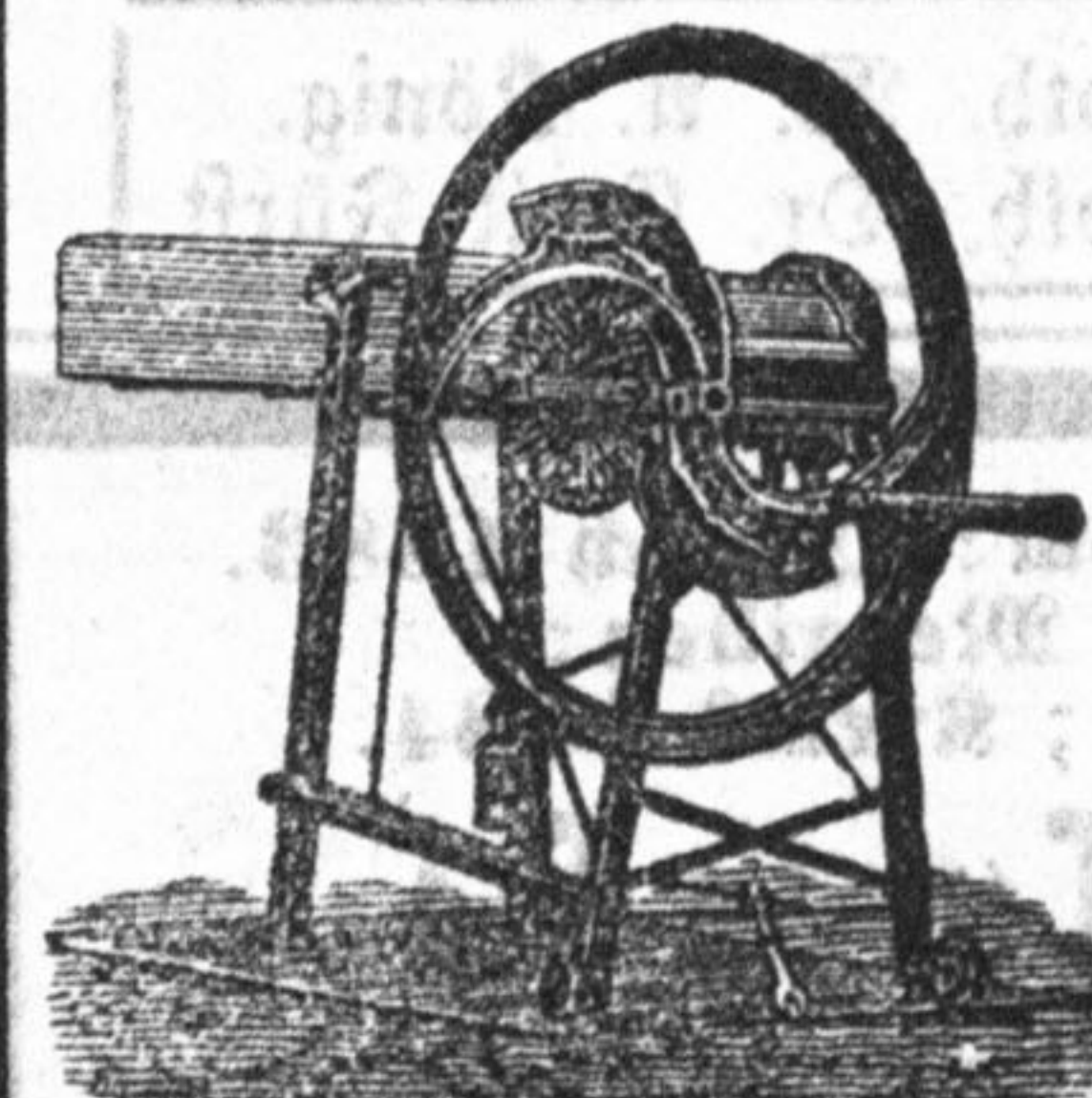
Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind  
Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.  
M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.



## Futterschneid Maschinen

in 24erlei Grössen, für Stallungen mit einem bis zu mehreren 100 Stück Vieh- und

Pferdebestand, ferner  
Rübenschneidmaschinen u. Schrottmöhlen

liefert als Specialität  
die landw. Maschinenfabrik  
**UMRATH & COMP.,**

Prag-Bubna.  
Solide Agenten gesucht.  
Kataloge gratis. (1352)

## Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

## Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-  
Depot S. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.  
Depot in Marburg bei Herrn  
W. König, Apoth. (1386)



## Wo wohnt das Glück?

um es bestimmt zu erfahren, sende Jeder seine genaue Adresse sofort ein unter „Edel 480“ poste restante Görlitz (Preuß. Schlesien).

## Zu vermieten:

Ein **E G e w ö l b e** für jedes Geschäft geeignet: Freihausgasse Nr. 6. (1601)  
Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr.  k. u. k. Apostol. Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

## XI. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.

11.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 201.000 Gulden,

und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5.000 fl. einheitliche Notenrente,

mit 16 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 10 Treffern zu 200 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 100.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 29. Dezember 1885.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, October 1885.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,  
Abtheilung der Staatslotterie.

1391)

## Ein billiges Pferd,

zu jedem Gebrauche geeignet, wird verkauft:  
Tegetthoffstraße 17. (1602)

## Lohnender Erwerb.

Stabile Personen aller Stände, welche sich mit dem **Verkaufe von gesetzlich gestatteten Staats- und Prämien-Losen** gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden unter **sehr guten Bedingungen engagirt**; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200

zu rechnen. (1459)

Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten:

An Rudolf Mosse, Wien, sub „E 1001“.

Lohnender Verdienst!

Monatlich fl. 100 — 200 leicht zu verdienen.

Man biete dem Glücke die Hand!

## 500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet

die **Hamburger große Geldverloosung**,

welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100,000 Loosen 50,500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **500,000** spez. aber

1 Gewinn à M 300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	253 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	512 Gewinne à M 1000
3 Gewinne à M 70,000	818 Gewinne à M 500
1 Gewinn à M 60,000	31,720 Gewinne à M 145
2 Gewinne à M 50,000	16,990 Gewinne à M. 800,
1 Gewinn à M 30,000	200, 150, 124, 100, 94,
5 Gewinne à M 20,000	67, 40, 20.
3 Gewinne à M 15,000	

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer 1ter Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spez. M. 300.000, 200.000 etc. 1377

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

**schon am 9. Dezember d. J. statt**

und kosten hierzu

1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einssendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagsbeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosung bieten. D. O.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass das

## Kleider-Magazin



in der Herrengasse Nr. 19 zu Marburg  
(gegründet im Jahre 1867)

für die Herbst- und Winter-Saison mit einer grossen Auswahl der modernsten in- und ausländischen Stoffe zur Anfertigung von Herrenkleidern ausgestattet ist.

Gleichzeitig empfehle ich auch mein grosses Lager von fertigen Kleidern, und zwar: **Kostüme für Kinder** im Alter von 3—8 Jahren, **Anzüge für Knaben** von 8—16 Jahren; ferner **Herrenkleider**, Anzüge, Ueberzieher, Paletot, Mentschikoff, Reise-Gubas. Salon-Röcke und Schlaf Röcke in jeder Grösse.

Die Preise sind billigst gestellt und richten sich nach der Qualität des Stoffes und der Ausstattung des Kleidungsstückes.

Um recht zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

**Ant. Scheickl.**

## Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl. 4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	" " 8.—	aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	" " 10.—	aus feiner Schafwolle;
	" " 12.40	aus ganz feiner Schafwolle.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für **Damen-Tuchkleider per Meter fl. 2.20 und fl. 2.40**. — Schwarz Pelz-Palmerston-Tricot, **reine Schafwolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.—**. Loden für **Damen-Regenmäntel und Kleider**. — **Reise-Plaids** per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Täffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Dorsing empfiehlt (1081)

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

**Muster franco.** Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt**. Nachnahmensendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel **Reste** in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief **herabgesetzten Erzeugungspreisen** zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen Resten **keine Muster** versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — **Reste**, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. **Correspondenzen** werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.



Leonhard Metz.

(1885)

bei

in grosser Auswahl

Herren-Gravatten

Feinste

# Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen geehrten Kunden und dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß sich sein bestbekanntes

## Schuhmacher-Geschäft

von jetzt an im neugebauten Hause, Herrngasse Nr. 32, vis-à-vis dem bisherigen Geschäftslokale befindet, dankt vielmals für das ihm bisher geschenkte Vertrauen und bittet dasselbe ihm auch fernerhin ungeschmälert erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Josef Schwab.

1598)

Empfehle das Eleganteste

(1884)

von

Herren-Hüte

in feinsten Qualitäten.

Hochachtungsvoll

Leonhard Metz.

# „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	87,284.420.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1884	„	17,134.226.05
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	149,800.000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	63,992.275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn	„	1,324,770.129.55

Alois Mayr in Marburg.

(65)

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

## 500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm.	300000
1	Gew.	200000
2	Gew.	100000
1	Gew.	90000
1	Gew.	80000
2	Gew.	70000
1	Gew.	60000
2	Gew.	50000
1	Gew.	30000
3	Gew.	20000
3	Gew.	15000
26	Gew.	10000
56	Gew.	5000
106	Gew.	3000
253	Gew.	2000
512	Gew.	1000
818	Gew.	500
31720	Gew.	145
16990	Gew.	300, 200, 150,
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Loose, von denen 50,500 sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

## 9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark zc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle Diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen beteiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einsendung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Dvres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1	ganzes Originalloos	ö. W. A.	3.50 kr.
1	halbes Originalloos	ö. W. A.	1.75 kr.
1	viertel Originalloos	ö. W. A.	0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Teilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis verandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

9. Dez. 1885 (an welchem Tage die Ziehung erster Classe stattfindet.)

uns direct zugehen zu lassen.

# Valentin & Co.

Bankgeschäft,

Hamburg.

# Dr. Behr's Nerven-Extrakt



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extrakt, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten wie: Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- und Rückenschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extrakt mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösem Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extrakt wird nur äußerlich angewendet. — Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-Anweisung 70 fr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt:

Gloggnitz, Niederösterreich, in Jul. Bittner's Apotheke.

Depôts in

Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker sowie in den meisten Apotheken Steiermarks.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige druckte Schutzmarke führe. (1448)

# Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 fr., Zahnheil à 40 fr., wenn kein anderes Mittel hilft. Bei Herrn W. König, Apotheker. (1)

# Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

## Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 70 fr. und halben zu 40 fr. bei Alexander Starkel, Postgasse Nr. 3, Marburg. (3091)

# Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr

reichhaltig sortirtes Lager neuester

## Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

## Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.



Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478